

# Pädagogische Konzeption



**Katholischer**  
**KINDERGARTEN**  
**St. Elisabeth**

# Inhaltsverzeichnis

## **1. Unsere Einrichtung stellt sich vor**

- 1.1 Betreuungsmöglichkeiten
- 1.2 Lage der Einrichtung
- 1.3 Personal

## **2. Gesetzlicher und kirchlicher Auftrag**

## **3. Unsere pädagogische Arbeit**

- 3.1 Die pädagogische Zielsetzung
- 3.2 Wie sehen wir das Kind?
- 3.3 Was brauchen Kinder?
- 3.4 Rolle als ErzieherIn

## **4. Kindergartenalltag**

- 4.1 Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten
- 4.2 Eingewöhnung nach dem "Berliner Modell"
- 4.3 Tagesablauf
- 4.4 Freispiel
- 4.5 Beobachtungen und Dokumentationen
- 4.6 Konfliktmanagement
- 4.7 Jahresthema
- 4.8 Bildungs- und Entwicklungsfelder
- 4.9 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule
- 4.10 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

## **5. Team**

- 5.1 Zusammenarbeit im Team
- 5.2 Weiterbildung

## **6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

- 6.1 Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- 6.2 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- 6.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

## **7. Zusammenarbeit mit Institutionen**

## **8. Öffentlichkeitsarbeit**

## **9. Schutzauftrag für das Kindeswohl**

## **10. Literaturangaben**

*Konzeptionsarbeit sehen wir als fortlaufenden Prozess in der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Wir überprüfen häufig nachfolgende Konzeption und passen diese bei Bedarf an.  
Das Kindergartenteam St. Elisabeth*

# HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir freuen uns, dass Sie sich in unserer Konzeption über den Kindergarten *St. Elisabeth* in Remshalden-Geradstetten informieren möchten.

Viel Spaß! 😊



Peter-Rosegger-Straße 5, 73630 Remshalden

*Helfen wir einander unseren Kindern zu helfen,  
dass sie sehen lernen mit ihren eigenen Augen,  
dass sie hören lernen mit ihren eigenen Ohren,  
dass sie sprechen lernen mit ihrem eigenen Mund.*

(Gerald Dunkl)

Tel.: 07151-73932 | Mail: [st.elisabeth@kita-remshalden.de](mailto:st.elisabeth@kita-remshalden.de)  
Homepage: [www.se-remstaltor.de/kindergaerten/kiga-st-elisabeth](http://www.se-remstaltor.de/kindergaerten/kiga-st-elisabeth)

# 1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Sankt Elisabeth ist die Namensgeberin unseres Kindergartens: Die *Heilige Elisabeth von Thüringen* wurde im Jahre 1207 auf einer Burg in der Slowakei geboren. Elisabeth widmete ihr Leben den Armen und Kranken und zeigte täglich Nächstenliebe. Elisabeths Gedenktag ist der 19.11., der Tag ihrer Beisetzung. Im Alter von 24 Jahren starb sie in Marburg, über ihrem Grab wurde eine Kirche erbaut.

In unserem Kindergarten werden Kinder ab Vollendung des zweiten Lebensjahres bis zum Schuleintritt betreut. Es sind alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrer Religionszugehörigkeit, herzlich willkommen.

## Unser Träger:

Katholische Kirchengemeinde St. Michael  
[StMichael.Remshalden@drs.de](mailto:StMichael.Remshalden@drs.de)

Hauffweg 7  
73630 Remshalden-Grunbach

Telefon: 07151-72514  
[www.se-remstaltor.de](http://www.se-remstaltor.de)

Nachfolgend erhalten Sie Informationen zu den Betreuungsmöglichkeiten im Kindergarten *St. Elisabeth*, den Schließzeiten, der Lage der Einrichtung und zum Personal.



## 1.1 Betreuungsmöglichkeiten und Schließzeiten

In unserem Kindergarten werden Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres bis zum Schuleintritt betreut. Es sind alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrer Religionszugehörigkeit, herzlich willkommen. Für Eltern ist es möglich, sich zwischen zwei Betreuungszeiten zu entscheiden:

- 30 Stunden pro Woche (Betreuungszeit VÖ: 7.00 bis 13.00 Uhr)
- 35 Stunden pro Woche (Betreuungszeit VÖ+: 7.00 bis 14.00 Uhr)

Informationen zu den Kosten finden Sie auf der Homepage [www.remshalden.de](http://www.remshalden.de). In unseren beiden Gruppen können wir max. jeweils 25 Kinder aufnehmen. Die Anmeldung erfolgt über das Rathaus Remshalden.

Über die Schließtage werden Sie zu Beginn eines Kindergartenjahres informiert (meist im Oktober). Die Schließtage sind außerdem auf unserer Homepage abrufbar:

[www.se-remstaltor.de/kindergaerten/kiga-st-elisabeth](http://www.se-remstaltor.de/kindergaerten/kiga-st-elisabeth)

## 1.2 Lage der Einrichtung

Unser Kindergarten liegt in Geradstetten-Süd, getrennt vom Ortskern durch Bahnlinie, Rems und Bundesstraße. Er befindet sich am Rande eines Wohngebietes. Wald und Wiesen sind in unmittelbarer Nähe zu erreichen. Die kath. Kirche *St. Elisabeth* grenzt mit ihrem Grundstück an unseren Kindergarten an. Den dazugehörigen Gemeindesaal nutzen wir beispielsweise auch für Feste.



## 1.3 Personal

Unser Team besteht aus einer Leitung sowie pädagogischen Fachkräften (ErzieherInnen und Sprachförderkräfte). Bei Bedarf werden weitere Fachkräfte zur besonderen Förderung und Begleitung von Kindern (z. B. Integrationsfachkräfte) hinzugezogen.

In unserer Einrichtung erhalten SchülerInnen die Möglichkeit, verschiedene Praktika im Zuge ihrer (Schul-) Ausbildung zu absolvieren.

Wie wir ErzieherInnen untereinander im Team zusammenarbeiten, können Sie unter → 5.1 *Zusammenarbeit im Team* nachlesen.

## 2. Gesetzlicher und kirchlicher Auftrag

Der kath. Kindergarten *St. Elisabeth* erfüllt seinen vom Staat und Öffentlichkeit anerkannten Erziehungs- und Bildungsauftrag, in Unterstützung und Ergänzung zur Familie.

Unsere Arbeit gründet auf dem christlichen Glauben und christlichen Menschenbild. Die christliche Erziehung ist Bestandteil der ganzheitlichen Erziehung des Kindes, in einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit. Sie soll hinführen zur Selbstständigkeit, Entscheidungs- und Gemeinschaftsfähigkeit. Ebenso fördert sie die Lernfreude und freie Entfaltung, in der das Kind sich selbst, seine Umwelt und Gott erfahren kann. Die kindgemäße Glaubensvermittlung geschieht auf der Grundlage der biblischen Botschaft und wird in Form von Erzählungen, Gebeten, Liedern und religiösen Festen umgesetzt.

Religiöse Erziehung leben wir in unserer kath. Einrichtung in vielfältiger Art und Weise: Mit Gebeten und Liedern, dem Feiern der kirchlichen Feste im Kirchenjahr und christlichen Angeboten. Beispielsweise findet mindestens einmal monatlich eine religiöse Aktivität für alle Kinder statt. Zusätzlich besucht uns im Laufe des Kindergartenjahres Gemeindeferent Herr Schien und führt für die Kinder religiöse Angebote durch. Mit der Kirchengemeinde sind wir im laufenden Austausch für gemeinsame Aktionen (z. B. Gottesdienste gestalten).

Im *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten* sind die Grundlagen pädagogischer Arbeit wie Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes und die Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion verankert (siehe hierzu → 4.8 *Bildungs- und Entwicklungsfelder*).



### 3. Unsere pädagogische Arbeit

#### 3.1 Wie sehen wir das Kind?

Jedes Kind stellt für uns eine eigenständige Persönlichkeit dar, die ernst genommen und wertgeschätzt werden möchte. Deshalb hat ein Kind das Recht darauf, so zu sein, wie es ist - mit all seinen Stärken, Besonderheiten und Charaktereigenschaften.

Das Kind bringt eine grundsätzliche Offenheit und Neugierde mit und die Fähigkeit sich selbst zu bilden. Es kann zu einer Bezugsperson und seinen Mitmenschen Beziehungen aufnehmen und aufbauen.

Die frühen Lebensjahre sind durch ein enormes geistiges und körperliches Wachstum geprägt. Das Kind muss sich in einer Fülle von Eindrücken, Begegnungen und Anforderungen zurechtfinden und viele Erfahrungen seiner Umwelt verarbeiten und in sein eigenes Weltbild integrieren.

Wir nehmen das einzelne Kind bewusst wahr und holen es da ab, wo es steht. Uns ist es im Alltag wichtig, die Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes zu berücksichtigen (Situationsansatz). Wir greifen die Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke von Kindern auf. Zusätzlich zu unseren fest verankerten Angeboten im Kindergartenalltag ist ausreichend Zeit, die derzeitigen Interessen der Kinder zu berücksichtigen. Durch unser pädagogisches Handeln wollen wir die Kinder außerdem befähigen und unterstützen, dass sie Situationen im Alltag selbstsicher und selbständig bewältigen können.

Wir schaffen Impulse während des Tagesablaufes, um es in seiner Entwicklung zu unterstützen (siehe nachfolgende Grafik → 3.2 *Was brauchen Kinder?*).



### 3.2 Was brauchen Kinder?



### 3.3 Rolle als ErzieherIn

"Du bist mir wichtig" – diese Botschaft vermitteln wir im täglichen Beisammensein und bringen somit dem Kind das Gefühl von Geborgenheit und Verständnis entgegen. Durch liebevolle Zuwendung und eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen wir einen Ort, wo sich das Kind wohl fühlen kann.

Die geäußerten Meinungen, Gefühle und unterschiedlichen Bedürfnisse jedes Kindes gilt es für uns wertschätzend aufzunehmen und entsprechend darauf zu reagieren. Wir geben Orientierung und Halt, indem wir den Kindergarten tag strukturieren sowie Regeln und Rituale mit ihnen erarbeiten. Den Kindern verantwortungsvoll Grenzen aufzuzeigen ist immer dann nötig, wenn Regeln überschritten oder Rechte von anderen verletzt werden. Dadurch erfahren sie Schutz und Sicherheit.

In Kindern steckt Neugierde und sie sind wissbegierig nach jeglicher Art von Erfahrung. Für uns heißt das, jedem Kind den benötigten Rahmen für seinen persönlichen Weg zu geben.

Kinder lernen sehr vielseitig und ganzheitlich, das Kind lernt und entwickelt sich im Dialog mit anderen Kindern und Erwachsenen. Deshalb sind die einzelnen Kinder und ErzieherInnen in der Einrichtung hierfür wichtig. Ebenso von großer Bedeutung ist der Umgang mit Spielmaterial, dem Raum, sowie sonstige Utensilien, die zum Erforschen und Experimentieren dienen.



### 3.4 Partizipation

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem gemeinsam gelebt wird, in dem Kinder sich selbst bilden und sich wohl fühlen sollen. Durch unser pädagogisches Handeln wollen wir die Kinder befähigen und unterstützen, dass sie Situationen des täglichen Lebens selbstsicher und verantwortungsbewusst bewältigen können: Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit werden gestärkt. Die Kinder werden ganzheitlich in der täglichen Arbeit in ihrer Selbstbildung unterstützt. Grundlage dafür sind die Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion des *Orientierungsplans für Bildung und Erziehung* (siehe → 4.8 Bildungs- und Entwicklungsfelder).



Um diese Ziele zu erreichen – dass Kinder ihren Alltag selbstsicher und verantwortungsbewusst bewältigen können – ist Partizipation erforderlich. Kinder können in unserem Kindergarten auf vielfältige Weise teilhaben und mitbestimmen:

- **Kinderkonferenzen:** Die Kinder entscheiden gemeinsam, welche Projektthemen wir aufnehmen und in welche Richtung sich unsere Projekte entwickeln.
- **Erzählrunden:** Die Kinder erzählen beispielsweise von ihren Erlebnissen am Wochenende oder in den Ferien (in der Großgruppe und in Kleingruppen).
- **Konfliktgespräche:** Bei Konflikten der Kinder untereinander überlegen die beteiligten Kinder gemeinsam, wie der Konflikt gelöst werden kann. Wir ErzieherInnen geben Impulse für die Konfliktlösung.
- **Regeln:** Im Austausch mit den Kindern werden notwendige Regeln vereinbart bzw. von den ErzieherInnen festgelegt.

## 4. Kindergartenalltag

### 4.1 Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Mit dem Beginn der Kindergartenzeit vertrauen Eltern uns ErzieherInnen ihr Kind an. Für das Kind ist es oftmals die erste außerfamiliäre Einrichtung, die es besucht. Aber nicht nur das Kind muss sich mit der neuen Situation auseinandersetzen, sondern auch Sie. Es ist wichtig, dem Kind in diesem Prozess viel Sicherheit zu geben, ehrlich mit ihm umzugehen, klare und verbindliche Entscheidungen zu treffen. Wenn das Kind spürt, dass die Eltern den ErzieherInnen vertrauen, kann es sich besser von Ihnen lösen und sich im Kindergarten einleben.

Um dem Kind den Übergang von der Familie in den Kindergarten so leicht wie möglich zu gestalten, findet eine enge Zusammenarbeit mit Eltern statt. Wir starten wie folgt beschrieben mit der Aufnahme:

- **Aufnahmegespräch**

Bei diesem Treffen können Eltern die Räumlichkeiten des Kindergartens, pädagogische Inhalte unserer Arbeit und die ErzieherInnen kennenlernen. Wir besprechen organisatorische Dinge und geben erste, wichtige Informationen rund um den Kindergarten weiter, z. B. wann der erste Kindergartentag stattfindet und was mitgebracht werden sollte. Hier ist auch Zeit für Wünsche und Fragen der Eltern. Uns ist es wichtig, von Anfang an eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Familie und Kindergarten aufzubauen. Ein Elternfragebogen, in dem der Entwicklungsstand des Kindes dokumentiert wird, hilft uns, das Kind besser kennen zu lernen und im Kindergartenalltag zu begleiten und zu unterstützen.

- **Aufnahme des Kindes**

In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von einem Elternteil oder einer anderen Bezugsperson begleitet, um langsam Kontakt zu uns ErzieherInnen aufzubauen. Diese dauert unterschiedlich lange, je nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen des Kindes (siehe nachfolgend → 4.2 *Eingewöhnung nach dem "Berliner Modell"*). Die ersten beiden Tage der Eingewöhnung wird das Kind zwei Stunden bleiben (meist von 8.30 bis 10.30 Uhr), sodass es die Freispielphase kennenlernt und das gemeinsame Frühstück miterlebt. Die Dauer der Eingewöhnung wird in Absprache mit den ErzieherInnen in den darauffolgenden Tagen gesteigert, je nach Entwicklungsstand und Bedürfnis des Kindes. Die Trennungsphasen dauern je nach Alter des Kindes von einer halben Stunde bis zu ein oder zwei Stunden. Diese werden langsam verlängert. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und verschwindet nicht unbemerkt.

Wir beobachten und begleiten einfühlsam die Reaktionen und informieren in einem kurzen Gespräch beim Abholen über Vorkommnisse und Befindlichkeiten des Kindes. Das Kind kann während der Eingewöhnung gerne ein Kuscheltier oder etwas Ähnliches von Zuhause mitbringen, um Geborgenheit zu bieten. Die Eltern sollten besonders während den ersten Kindergartentagen jederzeit telefonisch für uns erreichbar sein.

## 4.2 Eingewöhnung nach dem "Berliner Modell"

Bei der Eingewöhnung von Kindern gehen wir nach dem *Berliner Modell* vor – dieses ist eine elternbegleitete und bedürfnisorientierte Eingewöhnung von Paul Heimann. Das Eingewöhnungsmodell passen wir individuell und in Absprache mit Ihnen auf die Bedürfnisse Ihres neuen Kindergartenkindes an.

Wenn ein Kind unter drei Jahren alt ist, dauert die Eingewöhnung erfahrungsgemäß zwei bis vier Wochen und besteht nach dem *Berliner Modell* aus folgenden drei Phasen – bei Kindern im Alter von drei Jahren oder älter ist die Eingewöhnung oftmals schneller abgeschlossen. In dieser Einrichtung nehmen wir Kinder ab drei Jahren auf. Sollte es die Gruppenkonstellation erlauben, können wir ab einem Alter von 2,9 Jahren mit der Eingewöhnung starten.

### **Berliner Modell - Phase 1: Die Grundphase**

Die Grundphase macht die ersten drei Tage eines Kindes im Kindergarten aus. In dieser Phase sollte zumindest ein Elternteil das Kind in den Kindergarten begleiten und dafür sorgen, dass es dort alles genau kennenlernt. So nähern sich Kind und Elternteil von Tag zu Tag dem Kindergartenalltag an. Während das Elternteil laut Berliner Modell am ersten Tag circa eine Stunde im Kindergarten verbringt, sollte der zweite Tag zwei Stunden dauern und am dritten Tag sind Eltern und Kind zwei bis drei Stunden im Kindergarten. Außerdem tritt das Elternteil von Tag zu Tag mehr in den Hintergrund und die ErzieherInnen im Kindergarten in den Vordergrund (in der Spielsituation, beim gemeinsamen Frühstück). Wir orientieren uns an den genannten Zeiten, erhöhen den Aufenthalt Ihres Kindes und von Ihnen Tag für Tag in Absprache mit Ihnen. Die Dauer des Aufenthalts ist von mehreren Faktoren abhängig, z. B. von der Müdigkeit des Kindes nach dem Vormittag im Kindergarten und wie leicht bzw. schwer es fiel, sich vom Elternteil zu lösen und allein / mit BezugserzieherIn / mit anderen Kindern in ein Spiel zu finden.

### **Berliner Modell - Phase 2: Die Stabilisierungsphase**

Die Stabilisierungsphase im Berliner Modell dauert normalerweise vom vierten bis zum zehnten Tag. Auch die Dauer dieser Phase ist allerdings davon abhängig, wie ein Kind sich in der Einrichtung einfindet. Wenn ein Kind noch nicht so weit ist, nützt es nichts, es in den normalen Kindergartenalltag zu drängen. In der Stabilisierungsphase im Berliner Modell wird das Kind von Tag zu Tag länger ohne Elternteil im Kindergarten sein. Das Elternteil sollte für den Fall der Fälle zwar in unmittelbarer Nähe sein, jedoch sollte das Kind das Elternteil möglichst nicht sehen, damit es sich voll und ganz auf die neue Situation einlässt. Entweder sind Sie in der Einrichtung (außerhalb des Gruppenraumes) oder außerhalb des Kindergartens (und telefonisch erreichbar, falls wir bemerken, dass die Trennung nicht wunschgemäß funktionierte; z. B. langanhaltendes Weinen, ohne dass sich das Kind im Spiel ablenken lässt).

### **Berliner Modell - Phase 3: Die Schlussphase**

Wenn bei der Stabilisierungsphase alles geklappt hat - das Kind sich auch allein im Kindergarten zurechtfinden kann -, beginnt laut Berliner Modell die Schlussphase. In dieser muss das Elternteil nicht mehr im Kindergarten sein, sollte aber immer erreichbar sein, falls das Kind doch noch nicht so weit ist. Dann erlaubt das Berliner Modell kurzfristig, zum Kindergarten zu fahren und, falls erforderlich, zur Stabilisierungsphase zurückzukehren.

Mit diesem Eingewöhnungskonzept haben wir gute Erfahrungen gemacht, das Kind wird sich Stück für Stück an die Kindergartenzeit gewöhnen. Wenn es dann so weit ist, dass das Kind so viel Vertrauen zur zum/zur BezugserzieherIn aufgebaut hat, dass es sich trösten lässt und leicht in ein Spiel findet, ist die Eingewöhnungsphase nach Berliner Modell abgeschlossen und das Kind ist reif für den Kindergarten.

Auch nach der Zeit der Eingewöhnung bleiben wir mit Ihnen im Austausch; mit Tür- und Angelgesprächen sowie einem Eingewöhnungsgespräch einige Wochen nach der Eingewöhnung.

### 4.3 Tagesablauf

Der Tagesablauf ist auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt (siehe → 3.3 *Was brauchen unsere Kinder*) und gliedert sich in unterschiedliche Phasen. Nachfolgend ist unser Tagesablauf dargestellt – mit Elementen, die sich täglich wiederholen, um Ihrem Kind Halt und Sicherheit zu geben.

- **Gelungener Beginn:** Sie bringen Ihr Kind zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr in den Kindergarten.
- **Freispiel:**
  - spielen mit Freunden oder allein
  - malen, kleben, schneiden ...
  - bauen, ausprobieren ...
  - sich verkleiden
  - streiten und vertragen
  - Bilderbücher anschauen
  - Musik hören
  - kuscheln
  - aufräumen
  - vielfältige Freispielangebote
- **Gemeinsames Frühstück:** Sie geben Ihrem Kind das Frühstück und ein Getränk mit in den Kindergarten. Wir legen Wert auf gesundes Essen und Trinken.



Vor dem gemeinsamen Vesper besprechen wir mit den Kindern das heutige Datum und Wetter sowie sprechen ein Tischgebet. Anschließend essen wir gemeinsam.

- **Morgenkreis / Angebot:**
  - zuhören und erzählen
  - singen
  - Geschichten
  - Kreisspiele
  - Fingerspiele
  - christliche Themen



- Angebot passend zur Jahreszeit oder zum derzeitigen Thema

- **Spiele und bewegen im Garten:** In unserem weitläufigen Gartenbereich können die Kinder vielfältige Bewegungs- und Spielangebote nutzen. Dafür stehen ihnen ein Klettergerüst, ein Balancierbalken, eine Nestschaukel, eine Rutsche, viele Bäume und Sträucher, eine große Wiese und asphaltierte Flächen zur Verfügung. Außerdem können die Kinder abwechslungsreiche Spielmaterialien, eine Kinderküche sowie Fahrzeuge in ihr Spiel einbeziehen.
- **Ende des Kindergartenabends:** Zu diesen Zeiten können Sie Ihr Kind im Kindergarten abholen:
  - 12.30 Uhr
  - 13.00 Uhr
  - zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr, wenn Sie sich für die entsprechende Betreuungszeit entschieden haben (siehe → 1.1 *Betreuungsmöglichkeiten und Schließzeiten*).

Die Kinder, die länger als 13.00 Uhr im Kindergarten sind, essen ein weiteres Mal.

**Unsere Woche ist folgendermaßen strukturiert:**

<b>Angebote:</b> <i>Nachfolgend sind unsere Aktivitäten während des Kindergarten-Alltags aufgeführt (wöchentlich und monatlich).</i>	
<p><b>→ NATURTAG</b></p> <p>Für die rote Gruppe:            montags            Für die gelbe Gruppe:        mittwochs</p>	<p><b>→ RELIGIÖSES ANGEBOT</b></p> <p>Für beide Gruppen:            am ersten Freitag jeden Monats</p>
<p><b>→ BÜCHERWURMTAG</b></p> <p>Für beide Gruppen:            dienstags</p>	<p><b>→ BEWEGUNGSANGEBOT</b></p> <p>Am dritten Freitag jeden Monats.</p> <p>Für Große u. Mittlere: in der Turnhalle            Für die Kleinen:            im Kindergarten</p>
<p><b>→ VORSCHULANGEBOT</b></p> <p>Für beide Gruppen:            mittwochs</p>	<p><b>→ MÄRCHENSTUNDE</b></p> <p>Für die rote Gruppe:            am ersten Dienstag jeden Monats</p> <p>Für die gelbe Gruppe:            am dritten Dienstag jeden Monats</p>
<p><b>→ SPRACHFÖRDERUNG</b></p> <p>Für die rote Gruppe:            donnerstags            Für die gelbe Gruppe:        freitags</p>	

## → WEITERE ANGEBOTE

- Zum aktuellen Jahresthema (von Januar bis August)
- Zu religiösen Themen  
(z. B. *Erntedank*, *St. Martin*, *St. Elisabeth*, *Adventszeit*, *Fasching*, *Ostern* und *Fronleichnam*)
- Informationen zur "Sprachförderung": Wir bieten für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf gezielte Sprachförderung durch eine Sprachförderkraft in unserer Einrichtung an. Weitere Infos siehe → 4.8.3 *Sprache*.



Naturtag



Religiöses Angebot: *Legebild* an Erntedank

## 4.4 Freispiel

Während des Freispiels achten wir darauf, dass das Spiel den kindlichen Bedürfnissen, Wünschen und Fähigkeiten entspricht und vereinbarte Regeln eingehalten werden. Dabei nutzen wir die Gelegenheit das Kind zu beobachten, zu begleiten und zu unterstützen. Wir geben Anregungen und helfen, die Ideen der Kinder umzusetzen und durchzuführen. Fantasie- und Rollenspiele, Regelspiele und alle anderen Spielformen finden Platz im Freispiel. Das freie Spiel unterstützt u. a. die Entscheidungs- und Kritikfähigkeit sowie den Umgang miteinander. Sehr vieles davon, was ein Kind zur Entwicklung benötigt, ist im Freispiel gegeben (siehe Tabelle auf der folgenden Seite):

Lernen im Freispiel:		
<b>Selbständigkeit</b>	Teilen	Konfliktfähigkeit
<b>sich zurücknehmen müssen</b>	Freundschaften	Sprache
<b>Kreativität</b>	Sozialverhalten	Umgang mit dem eigenen Körper
<b>eigene Ideen entwickeln</b>	eigene Ideen umsetzen	Frustrationstoleranz
<b>Grenzen austesten</b>	Selbstvertrauen stärken	Wissen erweitern
<b>zuhören</b>	sich an Regeln halten	Kompromisse eingehen
<b>Lernen durch Nachahmung</b>	Meinung vertreten	Lösungsstrategien entwickeln



Gruppenräume: rote (oben) und gelbe (unten) Gruppe



Die Kinder haben ausreichend Gelegenheit, Freiräume zu erobern, indem sie unsere Räumlichkeiten als Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten nutzen (z. B. Bewegungswelt, Fußballfeld, Atelier, andere Gruppe und die Vorschulkinder: Garten).

**In unserem Kindergarten stehen folgende Spielzonen und Funktionsräume zur Verfügung:**

Die **Bauecke** bietet Möglichkeiten, mit unterschiedlichen Materialien zu bauen und zu experimentieren. Dabei wird feinmotorisches Geschick, architektonisches Denken in Raumdimensionen, Berücksichtigung von Statik und oft viel Geduld gefordert, wenn das Gebaute wieder in sich zusammenfällt.

Im **Rollenspielbereich** stehen den Kindern Puppen, eine Küche sowie verschiedene Utensilien für Rollenspiele zur Verfügung. Dadurch wird u. a. die Sozial- und Sprachkompetenz der einzelnen Kinder gefördert.

Die **Kuschel- bzw. Lesecke** bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit zum Kuscheln, Bilderbücher anschauen und vorlesen. Das Interesse an Literatur und Sprache wird geweckt.

Darüber hinaus steht den Kindern in beiden Gruppenräumen ein **vielfältiges Angebot** an Tischspielen, Legematerialien und Puzzeln zur Verfügung. Dabei wird vorrangig die Konzentration, Ausdauer und das Sozialverhalten gefördert.

Im **Atelier** werden die Kinder zu selbstständigem, kreativem und fantasievollem Handeln angeregt. Ihnen stehen Staffeleien, verschiedene Farben und andere Utensilien zur freien Verfügung.





Der **Bewegungsraum** und das **Fußballfeld** tragen zu einer positiven Körperwahrnehmung bei. Gleichzeitig erleichtert der gemeinsame Umgang mit dem Spielmaterial (z. B. Bewegungsbausteine) die Kontaktaufnahme zu Spielpartnern.



Bewegungsraum

Der **Garten** bietet einen zusätzlichen Bildungsbereich für die Kinder. In unserem weitläufigen Gartenbereich können die Kinder vielfältige Bewegungs- und Spielangebote nutzen. Dafür stehen ihnen ein Klettergerüst, eine Nestschaukel, eine Rutsche, viele Bäume und Sträucher, eine große Wiese und asphaltierte Flächen zur Verfügung. Das Körperbewusstsein der Kinder wird geschult. Außerdem können die Kinder abwechslungsreiche Spielmaterialien, eine Kinderküche sowie Fahrzeuge in ihr Spiel einbeziehen. Ihnen wird eine zusätzliche Möglichkeit geboten, aufgestaute Energien sinnvoll auszuleben.

Die Vorschulkinder dürfen während der Freispielzeit (siehe → 4.4 Freispiel) allein im Garten spielen. Verbindlich dabei sind mit den Kindern vereinbarte Regeln, Rufnähe und regelmäßiger Sichtkontakt. Die Kinder erhalten zu Beginn des Kindergartenjahres einen Gartenführerschein, indem sie die Gartenregeln lernen.

## 4.5 Beobachtungen und Dokumentationen

Durch regelmäßige Beobachtungen lernen wir ErzieherInnen die Kinder besser kennen, wir entdecken das Besondere an jedem Kind und bekommen Einblick, womit sich die einzelnen Kinder aktuell beschäftigen. Auch Themen, für die sich mehrere Kinder interessieren, zeigen sich deutlich. Diese werden aufgegriffen und in Projekten oder im Kindergartenalltag aufgegriffen.

Durch gezielte Beobachtungen nehmen wir jedes Kind als Individuum wahr und würdigen seine Entwicklungsfortschritte und seine Fähigkeiten. Diese werden im Portfolio auf vielfältige Weise dokumentiert. Besondere Stärken und Schwierigkeiten können wir rechtzeitig erkennen und somit jedes Kind ganz gezielt fördern und unterstützen.

Diese Beobachtungen werden von uns systematisch anhand von Beobachtungsbögen dokumentiert und ausgewertet. Das Ergebnis wird bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen. Dabei werden gemeinsame Vereinbarungen über die weitere Vorgehensweise, sowie Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung des Kindes festgelegt.

## 4.6 Beschwerdemanagement

**Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes:** Das Bundeskinderschutzgesetz regelt den Kinderschutz in Deutschland (vgl. auch → *9. Schutzauftrag für das Kindeswohl*). Als ein wichtiges Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen sehen auch wir die Sicherung der Rechte von Kindern. Mit unseren Kinderkonferenzen steht für die Kinder die Möglichkeit eines Beteiligungs- und Beschwerdeverfahrens zur Verfügung.

**Beschwerden in unserer Einrichtung:** Diese können von Eltern, Kindern und MitarbeiterInnen in Form von Verbesserungsvorschlägen und Anregungen ausgedrückt werden. Die Beschwerde eines Kindes verstehen wir als Unzufriedenheitsäußerung, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung oder über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Können sich die älteren Kindergartenkinder und Schulkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der jüngsten Kinder von den ErzieherInnen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die möglichst für alle zufriedenstellend sind.

### Unsere Beschwerdekultur im Kindergartenteam:

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder im Kindergarten
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und fassen diese nicht persönlich auf
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir zeigen eine reklamationsefreundliche Haltung
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

### Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung)
- indem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen werden
- indem sie im Alltag des Kindergartens erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden

- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen anderer einzusetzen
- indem ErzieherInnen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind
- indem eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektiert und mit den Kindern thematisiert werden

#### **In unserer Einrichtung können die Kinder sich beschweren:**

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

#### **Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:**

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z. B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen
- Grenzüberschreitungen

#### **Die Kinder können sich beschweren:**

- bei den ErzieherInnen
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern

#### **Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen:**

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung oder sprachlichen Austausch
- durch den direkten Dialog des Fachpersonals mit dem Kind
- im Rahmen der Kinderkonferenz

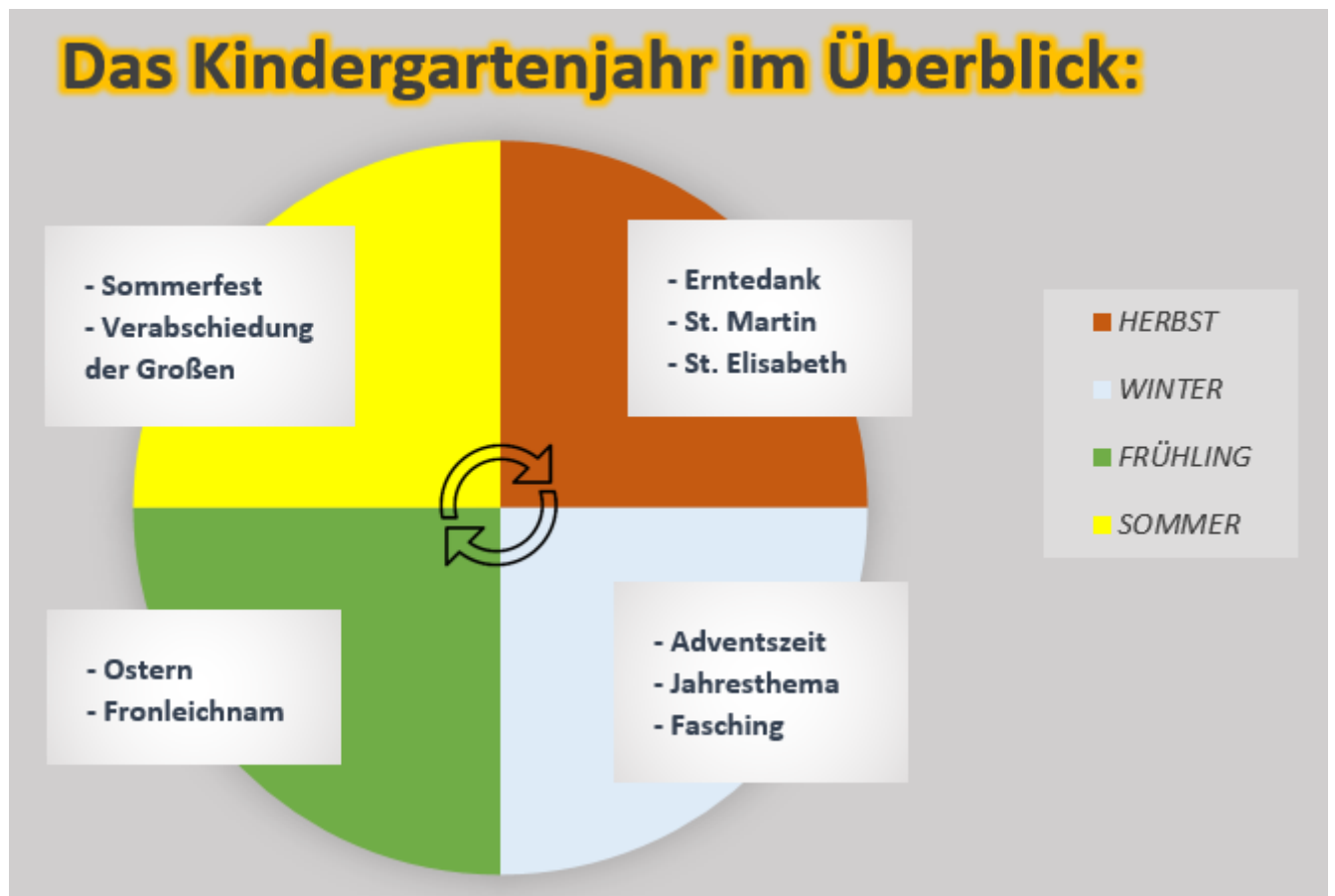
Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

## **4.7 Jahresthema**

In jedem Kindergartenjahr legen wir ein Jahresthema fest (Start im Januar). In den vergangenen Jahren führten wir Angebote / Aktivitäten zu folgenden Themen durch: "Mein Körper" / "Gefühle". Wir erachten es für wichtig, die Kinder im Alltag spontan und gezielt zu beobachten, denn so können die Themen der Kinder herausgefunden werden.

Innerhalb des Jahresthemas greifen wir die Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke von Kindern auf, die wir u. a. über die Durchführung von Kinderkonferenzen erfragen. Bei Kinderkonferenzen haben alle in der Gruppe ein Mitspracherecht und können ihre Ideen und

Wünsche zum Jahresthema einbringen. Bei der Planung und Durchführung werden die Entwicklungsfelder des *Orientierungsplans für Bildung und Erziehung* berücksichtigt (siehe → 4.8 *Bildungs- und Entwicklungsfelder*). Fachliche Kompetenzen beispielsweise aus der Elternschaft nehmen wir gerne an. Während des Jahresthemas prüfen wir laufend die Motivation und das Interesse der Kinder.



## 4.8 Bildungs- und Entwicklungsfelder

### 4.8.1 Körper

Die ersten wichtigen Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Besonders in der Kindheit spielen körperlich-sinnliche Erfahrungen und Bewegung eine große Rolle. Kinder erschließen sich ihre Welt aktiv, mit allen Sinnen, vor allem in Bewegung. Dadurch entdecken, erkennen und verstehen sie ihre soziale und materielle Umwelt.

Kinder erproben sich und ihre Fähigkeiten und entfalten so ein positives Körpergefühl und Selbstbewusstsein als Grundlage für ihre gesamte (körperliche, soziale, psychische und kognitive) Entwicklung. Im Spiel erfahren sie ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel.

Neben Bewegung trägt vor allem eine ausgewogene Ernährung zum Wohlbefinden und zur Gesundheit bei.

Vielfältige Erfahrungen sammeln Kinder u. a. bei folgenden Aktivitäten, die sie im Kindergarten erfahren:

- Turnen im Kindergarten (Bewegungsraum) oder in der Turnhalle
- Rhythmik und Tanz
- Aktives Spiel im Garten
- Spazier- und Naturgänge
- Rollenspiel
- Tägliches gemeinsames Vesper
- Zubereitung von kleinen Mahlzeiten
- Freispiel

#### **4.8.2 Sinne**

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt über ihre Sinne wahrnehmen zu können. Sie erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Kinder erleben beim aktiven Wahrnehmen die Welt in ihrer Vielfältigkeit, sie orientieren sich darin und begreifen sie. Dazu benötigen sie unterschiedliche Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb verschiedener Erfahrungsfelder von Alltag, Kunst, Musik, Medien, Kultur und Natur.

Wir ErzieherInnen nehmen die Kinder in ihrer Individualität wahr, interessieren uns für ihre Themen und begleiten ihre Aktionen aktiv (siehe → 3.1 *Wie sehen wir das Kind?*).

#### **4.8.3 Sprache**

Damit Sprache erworben werden kann, sind Vorbilder, die eine Sprache gut und verständlich sprechen, die sich einem Kind zuwenden und mit dem Kind sprechen, von besonderer Bedeutung. Das "Experimentieren" mit der Sprache unterstützt den Spracherwerb genauso wie eine anregende Umgebung, die den Bezug zum Gelernten herstellt und Sinne sowie Wahrnehmung fördern und fordern. Die Wichtigkeit und Beobachtung der Muttersprache ist besonders zu erwähnen.

Menschen brauchen die Sprache, um sich zu verständigen, Dinge zu benennen, Gedanken zu klären und auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen, um sich Wissen anzueignen und weiterzugeben. Zu einer ganzheitlichen Sprachförderung gehört die Erweiterung der Sprachkompetenz durch sprachliche Begleitung im Alltag. Das Elternhaus bringt eine wichtige Voraussetzung zum Aufbau der Sprachfähigkeit des Kindes.

Fremde Sprachen und Kulturen sind den Kindern heute selbstverständlich und vertraut. Das Aufgreifen der Vielfalt der Sprachen bedeutet eine Würdigung und Wertschätzung, die das einzelne Kind stärkt und anspricht, seine sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern.

Sprache gibt Anerkennung und lässt Wohlbefinden erfahren. Sie hilft dabei, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Die Sprache ermöglicht jedem Kind, sich auszudrücken, Sprache zu entfalten und mit anderen zu leben.

Möglichkeiten der Umsetzung im Kindergarten und zu Hause:

- Bilderbücher anschauen
- Gespräche
- Erzählrunden
- Geschichten und Märchen anhören/vorlesen
- Fingerspiele und Gedichte
- Rollenspiele
- Lieder

Kinder mit besonderem Förderungsbedarf im sprachlichen Bereich erhalten durch das Angebot der Sprachförderung im Kindergarten (oder ggf. Logopädie) das für sie unterstützende Angebot. Die Sprachförderung im Kindergarten findet im Laufe des Vormittags statt. Inhalte der Sprachförderung sind Gedichte, Fingerspiele, Geschichten und Spiele, die den Wortschatz erweitern, die Grammatik schulen und die Aussprache verbessern sowie vor allem Freude am Sprechen machen sollen.



#### 4.8.4 Denken

Kinder bringen vielfältige und breitgefächerte Fähigkeiten mit auf die Welt. Sie nehmen zuerst mit ihren Sinnen (Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken und Riechen) wahr. Alle Sinne des Kindes müssen dabei angeregt werden. Das Kind benötigt zur individuellen Verarbeitung Zeit, die ihm gegeben werden muss.

Kinder denken in Bildern und drücken sich in Bildern aus. Sie benötigen vielfältige Möglichkeiten, um ihre Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen. Dabei werden die Themen und Fragestellungen der Kinder aufgegriffen.

Es geht um das Bilden von Kategorien, das Finden von Regeln, das Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen, Problemlösen und logisches Denken. Die kognitive Kompetenzen der Kinder werden im Kindergarten wie folgt gefördert:

- Konstruieren im Freispiel
- Bilderbücher
- Angebote

Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken. Deshalb ist es wichtig, die Themen und Fragestellungen des Kindes nicht isoliert anzugehen, sondern z. B. auch mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge als Ganzes zu betrachten und einzubetten in kindlichen Ausdrucksformen und sie sinnlich erfahrbar zu gestalten.

#### 4.8.5 Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Lernen und Handeln ist begleitet von Emotionen. Für einen angemessenen Umgang mit den eigenen Gefühlen sowie den Gefühlen Anderer sind folgende Fähigkeiten notwendig:

- Das Kind benötigt ein Bewusstsein für eigene Emotionen
- Es ist in der Lage, durch Gefühle ausgelöste Handlungen zu steuern
- Es zeigt verantwortungsvolles Einfühlungsvermögen und Mitgefühl im Umgang mit anderen Menschen
- Ebenso verhält es sich verantwortungsvoll und einfühlsam gegenüber Tieren und der Natur

Wir ermutigen die Kinder im Kindergarten, eigene Gefühle wahrzunehmen und zu äußern und sind diesbezüglich ebenfalls Vorbilder.

#### 4.8.6 Sinn, Werte und Religion

Um ein konstruktives Miteinander leben zu können, erachten wir es für wichtig, Normen und Werte zu vermitteln.

Konkret geht es uns darum, den Kindern im Alltag

- mit Ernsthaftigkeit den Fragen des "Woher" und "Wohin" zu begegnen
- echte Aufmerksamkeit entgegenzubringen und sich für ihre Meinungen und Bedürfnisse zu interessieren
- den christlichen Glauben näher zu bringen, durch Gebete, Lieder, biblische Geschichten, Meditationen und das Feiern von Festen im Kirchenjahr (Weihnachten, Ostern, ...)
- Unterstützung zu geben auf ihrem persönlichen Glaubensweg
- zu vermitteln, dass jeder Mensch wertvoll und einzigartig ist, unabhängig von Herkunft, Nationalität und Religion



Religiöse Erziehung leben wir in unserer kath. Einrichtung in vielfältiger Art und Weise: Mit Gebeten und Liedern, dem Feiern der kirchlichen Feste im Kirchenjahr und christlichen Angeboten. Mit der Kirchengemeinde sind wir im laufenden Austausch für gemeinsame Aktionen (z. B. Gottesdienste gestalten). Am ersten Freitag jeden Monats findet für alle Kinder ein religiöses Angebot im Kindergarten statt. Dies kann sich thematisch am religiösen Thema des Jahreskreises orientieren (z. B. St. Martin / Ostern / Weihnachten) oder wir greifen mit den Kindern andere biblische Geschichten auf (Angebotsübersicht siehe → 4.3 Tagesablauf).



**Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf oder Behinderungen:** Das Zusammensein von Menschen mit und ohne Behinderungen entspricht unseren Vorstellungen einer christlichen Gemeinschaft. Laut der UN-Kinderrechtskonvention gilt in kath. Kindertageseinrichtungen folgende Bestimmung: Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung. Das Zusammentreffen von verschiedenen Kindern in unserer Einrichtung, mit den unterschiedlichsten Begabungen, Orientierungen und Handicaps bewirkt eine lebendige Vielfalt. Durch die Auseinandersetzung entsteht ein Reichtum an Erfahrungen für die Kinder.

Wir sehen unseren Kindergarten als einen Ort, an dem Gemeinschaft in gegenseitiger Achtung und Toleranz erfahrbar wird. Die Kinder lernen frühzeitig, die Vielfalt und Einzigartigkeit von Menschen anzunehmen, zu akzeptieren und mit ihnen umzugehen. Das räumliche Beieinandersein in unseren Gruppen stellt eine Bedingung für die Integration (Teilhabe am Leben) dar. Um diese optimal umsetzen zu können, kooperieren wir ggf. mit Integrationsfachkräften, die bei Bedarf speziell für diese Kinder in unserem Kindergarten tätig sind.

## 4.9 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Unsere Kooperation mit der Grundschule beinhaltet folgende Zielsetzungen:

- Kooperation mit der Kooperationslehrerin, die im letzten Kindergarten-Jahr Ihres Kindes mehrfach Angebote mit den Vorschülern durchführt
- den Kindern einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ermöglichen.

Dabei verfolgen wir die Ziele der → 4.8 Bildungs- und Entwicklungsfeldern im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit in der Grundschule.

- im Vorfeld der Einschulung ein Vertrauensverhältnis zur Schule zu schaffen.

Durch mehrmalige, gegenseitige Kontakte (Hospitationen, Besuche und Aktivitäten) schaffen wir vor der Einschulung ein Vertrauensverhältnis zwischen den Vorschulkindern und der Schule.



- vorbeugende Maßnahmen, wie z.B. Logopädie oder Ergotherapie, entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder, werden mit den Eltern, den ErzieherInnen und der Schule vereinbart.

Unser Ziel ist es, individuell geeignete Formen der Begleitung für den Übergang in die Grundschule oder den *Kindergarten für 6-7-Jährige* zu schaffen.

#### 4.10 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

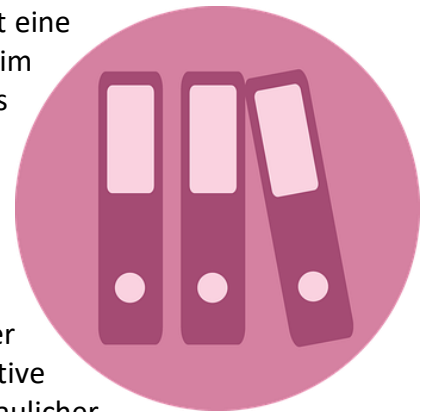
Die Einhaltung der festgelegten pädagogischen Ziele in dieser Konzeption sowie des *Orientierungsplans für Bildung und Erziehung* ist der erste Schritt zur Qualitätssicherung. Die Gestaltung und Ausstattung der Räume sowie des Außenbereichs haben sich daran orientiert. Unsere Qualität wird durch ständige Verhaltensbeobachtungen gewährleistet. Wir streben eine kontinuierliche Qualitätssteigerung an.

Ein guter Gradmesser für die Qualität der Einrichtung ist die Zufriedenheit aller Beteiligten - der Kindern, den Eltern und den ErzieherInnen. Durch folgende Punkte soll dieses Ziel erreicht werden:

##### Beobachtung und Dokumentation:

Beobachtung und Dokumentation stehen in enger Verbindung mit pädagogischem Handeln, bieten Einblicke in Lern- und Entwicklungsprozesse und helfen, die Qualität von pädagogischen Angeboten festzustellen und weiterzuentwickeln.

Für jedes Kind führen wir ein Portfolio. In diesen Ordner kommt eine Zusammenstellung von Dokumenten und Materialien, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung eines Kindes aufzeigen. Hierzu gehören u. a. Fotos, gemalte Bilder und gebastelte Werke Ihres Kindes. Kinder im Kindergarten befinden sich in ganz unterschiedlichen Lernniveaus. Mithilfe des Portfolios wird auf das individuelle Lernen jedes Kindes Rücksicht genommen und die individuelle Entwicklung des Kindes festgehalten. Das Dokumentieren und Präsentieren der Entwicklungsgeschichte im Kindergarten ermöglicht positive Erinnerungen an das Lernen im Kindergarten. Es zeigt in anschaulicher Weise die Entwicklung und das Wachstum Ihres Kindes und ist "Ansporn" für zukünftiges Lernen in der Schule bis ins Erwachsenenalter.



Die verschiedenen Kategorien im Portfolio (*Das bin ich, Meine Familie, Mein Kindergarten, Highlights im Kindergarten, Projekte und Meine Vorschulzeit*) werden für jedes Kind individuell mit Inhalten gefüllt.

Gezielte Beobachtungen der Kinder während des Freispiels und bei Angeboten gehören zu unserem Alltag.

##### Teambesprechungen der pädagogischen Fachkräfte, Austausch mit dem Träger und anderen Kindergärten:

- Wöchentlich finden Teambesprechungen (Klein- und Großteam) für den internen Austausch und die pädagogische Planung statt (siehe → *5.1 Zusammenarbeit im Team*).
- Mit unserem Träger findet ein häufiger und fortlaufender Dialog statt, auch im Rahmen regelmäßiger stattfindender Treffen.
- Einrichtungsübergreifend tauschen wir Erfahrungen und Wissen mit dem kath. Kindergarten in Grunbach aus.

### **Evaluierung und Reflexion:**

- Dem pädagogischen Personal wird von der Leitung in jährlich stattfindenden MitarbeiterInnengesprächen ein Verfahren zur Selbsteinschätzung der (pädagogischen) Arbeit angeboten. Auf diese Weise werden Stärken, Ressourcen und notwendige Hilfestellungen erkannt.

### **Kommunikation, Kooperation und Transparenz:**

- Die Kommunikation zwischen ErzieherInnen und Eltern reicht über die tägliche Übergabe des Kindes und Tür- und Angelgesprächen hinaus. Ein zusätzlicher Austausch findet u. a. bei Elternabenden und in Einzelgesprächen (Entwicklungsgesprächen) statt. Mehr zur Elternarbeit siehe nachfolgend → *6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft*.
- Es wird Eltern gerne die Möglichkeit geboten, Verbesserungsvorschläge oder Ideen einzubringen und diese gemeinsam mit dem Kindergarten-Team zu besprechen.
- Wir ErzieherInnen gehen offen auf Wünsche der Eltern ein und es ist unser Anspruch, transparente Arbeit zu zeigen. So können Eltern beispielsweise u. a. wöchentlich unseren Wochenplan im Eingangsbereich und auf der Homepage nachlesen.

### **Pädagogische Tage und Fortbildungen:**

- Zweimal jährlich nimmt das gesamte pädagogische Personal an unserem Pädagogischen Tag teil. Dieser ist eine interne pädagogische Fortbildung und orientiert sich thematisch an unserer pädagogischen Planung (des Kindergartenjahres) und Anliegen des pädagogischen Fachpersonals.
- Infos zur Teilnahme an Fortbildungen: Siehe → *5.2 Weiterbildung*

### **Umgang mit Kritik:**

- Für Kritik oder Verbesserungsvorschläge gibt es in unserer Einrichtung für Eltern die Möglichkeit der schriftlichen, telefonischen oder persönlichen Beschwerde. Mehr hierzu: → *4.10 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung*
- Werden Beschwerden an uns herangetragen, werden diese zeitnah vom Kinderteam bearbeitet und ggf. auch mit dem Träger besprochen.
- Gemeinsam mit dem Team wird z. B. in der wöchentlich stattfindenden Teamsitzung die Ursache ermittelt, der Sachverhalt reflektiert und Lösungsmöglichkeiten entwickelt.
- Über die Erarbeitung und Umsetzung der Maßnahmen bzw. unsere Entscheidung werden die betroffenen Eltern selbstverständlich informiert.
- Unsere Qualitätsstandards werden regelmäßig geprüft und weiterentwickelt.

## **5. Team**

### **5.1 Zusammenarbeit im Team**

Um qualifizierte Erziehungs- und Bildungsarbeit zu leisten ist eine gelungene Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte unerlässlich.

Einmal wöchentlich treffen wir uns nachmittags zu gemeinsamen Teambesprechungen (Klein- und Großteam). Der Austausch im Großteam beinhaltet z. B. die Planung und Reflexion unserer Kindergartenarbeit, Vorbereitungen von Elternabenden und Festen, kollegialen Austausch über den pädagogischen Alltag (Fallbesprechungen) und Fachgespräche über aktuelle Themen (z. B. Gesetzesänderungen).

Gruppeninterne Besprechungen werden genutzt für Planungen und Reflexionen der Gruppenarbeit, Austausch über Beobachtungen für Entwicklungsgespräche, Dokumentationen und Gespräche mit Praktikanten/Praktikantinnen.

### **5.2 Weiterbildung**

Jede/r pädagogische MitarbeiterIn nimmt das Angebot für Fortbildungen an. Diese werden nach aktuellen Themen oder Interesse der jeweiligen pädagogischen Fachkraft ausgewählt. Dies ist unerlässlich, um bei pädagogischen Themen aktuell informiert zu bleiben. Darüber hinaus hilft uns der fachliche Austausch mit Fachkräften anderer Einrichtungen.

## **6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Eine enge Erziehungspartnerschaft mit Eltern liegt uns am Herzen! Denn: Sie kennen die Lebensgeschichte Ihres Kindes, ihre Gewohnheiten, ihre Vorlieben und wissen um die Stärken und Besonderheiten ihrer Kinder. Je mehr wir im Austausch mit Eltern sind, desto umfassender lernen wir sie kennen und können Erziehungsarbeit unterstützen.

### **6.1 Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Erfolgreich kann die pädagogische Arbeit im Kindergarten nur dann sein, wenn sie im ständigen Kontakt mit dem Elternhaus durchgeführt wird. Dazu gehören aktuelle Entwicklungsstände, Veränderungen des Kindes oder der familiären Situation, Ziele und Wünsche der Eltern.

Ohne diesen Kontakt ist die Bildungsarbeit im Kindergarten nur schwer zu realisieren. Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiger Austausch von Informationen sind für uns Voraussetzung für eine positive Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Eltern und ErzieherInnen. Wir freuen uns, wenn Sie bei Fragen jeglicher Art auf uns zukommen.

#### **Offenheit für einen gegenseitigen Austausch und Beratung:**

Das Kind steht im Mittelpunkt unseres Interesses. Wir ErzieherInnen erleben das Kind in einem anderen Lebenszusammenhang und berichten Eltern aus unserer Sicht über die Entwicklung. Im Gegenzug schildern uns die Eltern die häusliche Situation und somit finden wir einen gemeinsamen Weg zum Wohle des Kindes. Bei Bedarf empfehlen wir, sich Hilfe bei

Beratungsstellen (z. B. bei Logopäden, Ergotherapeuten, Sozialpädiatrische Zentren ...) zu holen.

## 6.2 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Es gibt eine Vielzahl von Formen der Elternarbeit, die wir in unserer Einrichtung umsetzen:

- **Aufnahmegespräch:** Wenige Wochen vor dem Aufnahmetag Ihres Kindes führen wir mit Ihnen ein Aufnahmegespräch zum gegenseitigen Kennenlernen und um relevante Informationen auszutauschen. Wir zeigen Ihnen die Räumlichkeiten in der Einrichtung, informieren Sie über den Kindergarten und nehmen uns Zeit für Ihre Fragen. Weitere Infos hierzu siehe → *4.1 Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten*.
- **Elternabend:** Im Laufe eines Kindergartenjahres finden zwei Elternabende statt. Zu Beginn des Kindergartenjahres werden Sie über organisatorische Themen – z. B. unsere Jahresplanung – informiert und es findet die Elternbeiratswahl statt. Der zweite Elternabend findet im Rathaus Remshalden statt und handelt von einem bestimmten Thema, meist ist hier ein/e Referent/in anwesend.
- **Elternbeirat:** Beim Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt. Mit dem Elternbeirat arbeiten wir konstruktiv und wertschätzend zusammen. Der Elternbeirat wird über wichtige Neuigkeiten zuerst informiert und bei manchen Entscheidungen ist uns die Meinung des Elternbeirats wichtig. Der Elternbeirat ist das Sprachrohr zwischen Eltern und ErzieherInnen und für uns erster Ansprechpartner. Vom Elternbeirat werden wir bei unseren Festen, Aktivitäten und Instandhaltung des Kindergartens unterstützt und dieser plant ebenso Aktionen in Eigenverantwortung.
- **Tür- und Angelgespräch:** Wenn Sie Ihr Kind morgens in unsere Einrichtung bringen bzw. mittags abholen, ergeben sich Tür- und Angelgespräche. Wir freuen uns auf Ihre Fragen und geben oftmals Rückmeldung zum Kindergarten tag Ihres Kindes.
- **Entwicklungsgespräch:** Einmal jährlich vereinbaren wir mit Ihnen ein Gespräch (ungefährer Zeitpunkt: Geburtstag Ihres Kindes), in welchem wir gemeinsam die individuelle Entwicklung Ihres Kindes besprechen. Sie erhalten außerdem ausführliche Informationen zum Kindergarten-Alltag Ihres Kindes. Haben Sie Gesprächsbedarf und es steht derzeit kein Entwicklungsgespräch an? Dann sprechen Sie uns an. Gerne vereinbaren wir einen Gesprächstermin mit Ihnen. Sollte von unserer Seite aus Bedarf an einem Gespräch bestehen, z. B. weil es Probleme im Kindergarten-Alltag gibt oder spezielle Förderungen für Ihr Kind nötig sein könnten, kommen wir selbstverständlich auf Sie zu.
- **Elternbrief:** Aktuelle Informationen über unseren Kindergarten-Alltag sowie Termine für Feste und Ausflüge erhalten Sie per E-Mail. Die wichtigen Informationen (z. B. Schließtage) sind auch auf der Infowand im Eingangsbereich des Kindergartens und unserer Homepage einsehbar (im Bereich "Betreuungszeiten und Schließtage").
- **Elternbeteiligung:** Viele Eltern bringen Stärken, Begabungen und Vorlieben mit. Diese nehmen wir gerne in den Kindergartenalltag auf. Wir freuen uns über jede

Elternbeteiligung, denn diese bereichern unsere Themen und Projekte. Auch bei den Portfolios der Kinder ist Ihre Mithilfe gefragt. Vorrangig gestalten wir ErzieherInnen mit den Kindern im Kindergarten das Entwicklungstagebuch. Aber auch Eltern haben die Möglichkeit am Portfolio (→ siehe 4.5 *Beobachtungen und Dokumentationen*) mitzuwirken, indem sie z. B. Fotos und Berichte von zu Hause beisteuern.

- **Feste und Feiern:** Im Kindergarten (teilweise mit Eltern, teilweise ohne Eltern) werden viele Feste gefeiert. Dadurch möchten wir Kontakte vertiefen, Traditionen fördern und Gemeinschaft erleben. Welches Fest gefeiert wird und wie wir es gestalten, variiert von Jahr zu Jahr. Darüber werden Sie auf dem → Elternabend informiert. Bei einigen Anlässen sind wir auch auf die Unterstützung der Elternschaft angewiesen, z. B. durch Kuchen backen oder Auf- und Abbauarbeiten.

### 6.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Gemäß § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes für Baden-Württemberg wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres ein neuer Elternbeirat gewählt. Diesem Anspruch kommen wir gerne nach, denn:

- Elternbeiräte sind bei uns aktiv Mitwirkende des Kindergartens
- Unser Elternbeirat handelt im Auftrag anderer Eltern und steht beratend zur Seite. Er vermittelt dem Kindergarten-Team und dem Träger Meinungen und Einschätzungen anderer Eltern
- Er aktiviert und sensibilisiert die Eltern für Kindergartenbelange und Zielsetzungen unserer pädagogischen Arbeit
- Der Elternbeirat wirkt bei einigen unserer Feste und Aktivitäten beratend, planend und unterstützend mit

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt durch ein konstruktives und offenes Miteinander. Weitere Informationen zum Elternbeirat können Sie hier nachlesen: → 6.2 *Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft*.

## 7. Zusammenarbeit mit Institutionen

Damit wir eine ganzheitliche Förderung für das Kind erreichen können, arbeiten wir - das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt - mit Institutionen und Einrichtungen zusammen und unterstützen gerne (z. B. durch die Weitergabe von Kontaktdaten für Erziehungsberatungsstellen an Eltern).

### Unsere Kooperationspartner sind:

- Grundschule Geradstetten (KooperationslehrerIn)
- Kindergarten für 6-7-Jährige in Grunbach
- andere Kindergärten zum kollegialen Austausch (insbesondere St. Michael in Grunbach)
- Interdisziplinäre Frühberatungsstelle Waiblingen / Frühberatungsstelle Schorndorf
- Fachberatung des Landesverbandes kath. Kindertagesstätten
- Gesundheitsamt
- Fachschulen für Sozialpädagogik

- Weiterführende Schulen im Rahmen vom Berufsorientierungspraktikum (Hauptschule, Realschule usw.)
- Einrichtungen, Vereine und Firmen, um Angebote für die Kinder wahrzunehmen

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind ein Bestandteil der Kirchengemeinde sowie der Gemeinde Remshalden. Durch das Transparentmachen unserer Arbeit möchten wir das Interesse der Öffentlichkeit an unserem Kindergarten wecken.

### Öffentlichkeitsarbeit geschieht in vielfältiger Weise:

- Leitbild des Kindergartens
- Konzeption des Kindergartens
- Homepage der Kirchengemeinde (*SE-Remstaltor*) und des Kindergartens
- Elternarbeit: Elternabende und Elterngespräche
- Tag der offenen Tür
- Veröffentlichung von Artikeln im Mitteilungsblatt
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Mitwirkung bei kirchlichen Veranstaltungen, auch z. B. mit Verkaufsständen
- Feste und Feiern
- Exkursionen und Spaziergänge
- Teilnahme am Festumzug "Fronleichnam"
- Einbeziehung von Ehrenamtlichen

## 9. Schutzauftrag für das Kindeswohl

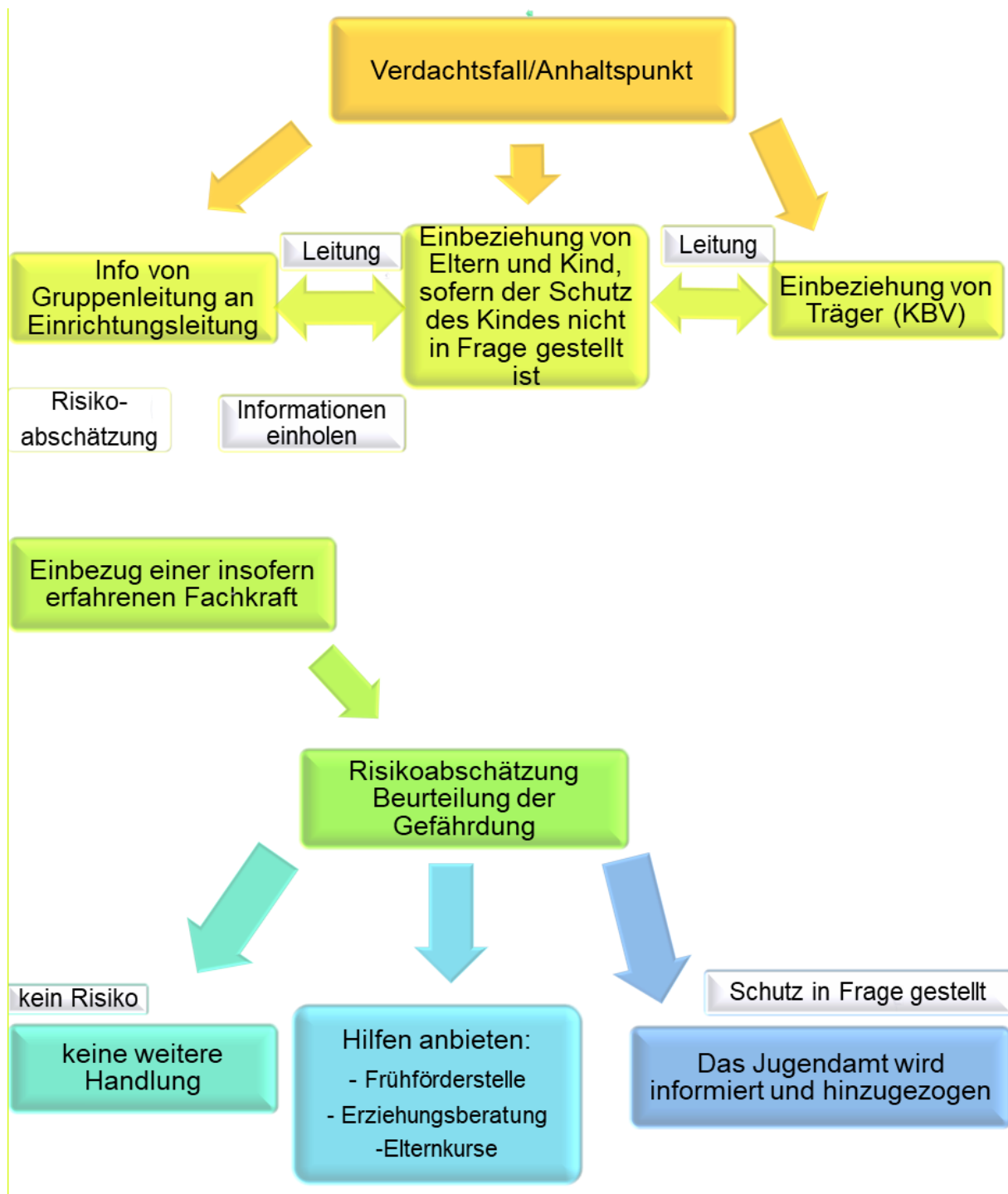
Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder hat der Kindergarten vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a *Sozialgesetzbuch VIII*). Hier wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung können sein:

- körperliche Vernachlässigung:  
mangelnde medizinische Versorgung, Ernährung / Schlaf, Hygiene / Kleidung oder durch körperliche Gewalt am Kind.
- erzieherische Vernachlässigung:  
fehlende Spielerfahrung, Kommunikation, Nichtberücksichtigung des Förderbedarfs oder unregelmäßiger Kindergartenbesuch, auch wenn das Kind nicht krank ist.
- emotionale Vernachlässigung:  
fehlende Beziehung zum Kind, fehlende Zuwendung und kein Interesse an den Erlebnissen des Kindes.
- unzureichende Beaufsichtigung:  
wenn das Kind häufig allein gelassen und unzureichend beaufsichtigt wird.

Um die Kinder bestmöglich vor Missbrauch jeglicher Art in der Familie zu schützen, setzen wir in unserer Einrichtung das Bundeskinderschutzgesetz um. Wie wir bei einem Verdachtsfall in unserer Einrichtung verfahren, können Sie dem folgenden Schaubild entnehmen.

Verfahren und Maßnahmen zum Schutze von Kindern in unserer Einrichtung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung – siehe Schaubild:



## 10. Literaturangaben

- *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten*
- *Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg*
- *UN-Kinderrechtskonvention*

Tel.: 07151-73932 | Mail: [st.elisabeth@kita-remshalden.de](mailto:st.elisabeth@kita-remshalden.de)  
Homepage: <https://se-remstaltor.de/kindergaerten/kiga-st-elisabeth>